

Kali-Sammlung aus Nachlass erhalten

Gemeinde Häuslingen strebt Dauerleihgabe der Exponate von Gunther Schäffler an Kulturförderkreis Hülsen an

Zwischen 1911 und 1925 war die Region rund um Häuslingen „in“. In dieser Zeit wurde Kali zu Tage gefördert, zahlreiche Bergbauer verdingten sich dort. Über viele Jahre hinweg betrieb Gunther Schäffler im Erdgeschoss seines Wohnhauses an der Hauptstraße, der ehemaligen Gaststätte „Zur Post“, ein kleines Kali-Museum, um an diese Zeit zu erinnern – bis 2014. Da starb der Häuslinger. Sein Sohn Vadim Schäffler hat sich daraufhin an den Gemeinderat gewandt. Sein Wunsch: Der Kali-Nachlass seines Vaters sollte als Schenkung an die Gemeinde übergehen.

Groß Häuslingen (mey). Mittlerweile ist ein entsprechender Schenkungsvertrag aufgesetzt, und der Gemeinderat hat dem Ansinnen in seiner jüngsten Sitzung einstimmig zugestimmt. Ganz problemlos war die Schenkung nach Angaben von Bürgermeisterin Dr. Kathrin Wrobel aber nicht: „Wir haben hier keine geeigneten Ausstellungsräume.“

Dennoch sei es für sie selbstverständlich gewesen, dass die Gemeinde Mittel und Wege finden müsse, um „diese einmalige Sammlung zur Kaligeschichte in Häuslingen“ auch weiterhin der interessierten Öffentlichkeit und Schulklassen zur Besichtigung freizustellen. Im ehemaligen Wohnhaus von Gunther Schäffler wird das nicht möglich sein, denn es soll verkauft werden. Eine Lösung bot sich im Nachbarlandkreis Verden, genauer gesagt in Hül-

sen in der Gemeinde Dörverden.

Der Kulturförderkreis Hülsen habe sich bereit erklärt, die Sammlung in einem historischen Schafstall wieder aufzubauen, sagte Dr. Wrobel. „Sie sind bereit, den Raum auch für Schulen zu öffnen, zum Beispiel für Rethemer Schüler, und sie verfügen über gut ausgebildete Gästeführer. Für uns als kleine Gemeinde ist das wie ein Jackpot.“ Aus ihrer Sicht werde so das Projekt „Kali-Geschichte im Aller-Leine-Tal“ optimal abgerundet.

Laut Vertrag soll die Kali-Sammlung als Dauerleihgabe an den Verein aus Hülsen gehen. Allerdings mit der kleinen Einschränkung, dass eine Rückholung der Exponate nach Häuslingen frühestens nach Ablauf von zwölf Jahren möglich ist, „falls wir doch noch einmal geeignete Räumlichkeiten haben“, so Dr. Kathrin Wrobel. Die zwölf-Jahres-Frist hängt mit der Bindung von Fördermitteln zusammen. Der Kulturförderkreis wird mit sogenannten Leader-Mitteln bezuschusst.

Zumindest einige Exponate werden bis auf Weiteres in Häuslingen bleiben, darunter eine Kalimütze. Sie sollen ihren Platz im Gemeinderaum erhalten; ergänzt durch einen Hinweis auf die Ausstellung, zu der Grammophone, Spitzhacken und Uniformen gehören, die bald im zehn Kilometer entfernten Hülsen betrachtet werden kann.



Schenkung: Vadim Schäffler hat Bürgermeisterin Dr. Kathrin Wrobel und der Gemeinde Häuslingen die von seinem Vater Gunther Schäffler zusammengetragene Kali-Sammlung bereits überreicht. Auf dem Bild sind die Gegenstände zu sehen, die im Gemeinderaum ausgestellt werden.